

besondere Umstände in Frage kamen¹, habe aber das immer besonders moniert, sowie stets alle Differenzen der Namensschreibung vom Texte angegeben. Doch muss ich allerdings die Möglichkeit Waitz zugestehen, dass der Diphthong noch häufiger und regelmässiger in Lamberts Original stand, als es die Ueberlieferung erkennen lässt². Doch meinte ich eben, es sei weit besser, auch darin der Ueberlieferung zu folgen, als willkürlich zu uniformieren, zumal es ja nichts weniger als selten ist, dass derselbe Mann auch in alter Hs. z. B. Cunradus neben Cūnradus schreibt.

Weniger günstig lag bei der Art der Ueberlieferung natürlich die Aufgabe, die richtige Orthographie, wie sie das Original gehabt haben möchte, herzustellen. Da kam der glückliche Umstand hinzu, dass wir jetzt ja Lamberts Original der Vita Lulli kennen, dieses konnte und musste die Norm für die Orthographie abgeben. Doch auch da habe ich der Ueberlieferung keinen Zwang angethan³, namentlich da auch Lambert in seinem Original, wenigstens in einigen Worten, in der Schreibung schwankt. Am meisten zweifelhaft musste es hier, wie in allen solchen Texten sein, wo ci oder ti, wo ae oder e zu setzen sei, zumal die jungen Hss. B 1a. b. 2 nie (oder fast nie) ae (oder e), meist (namentlich B 1a. b) ci für ti haben, umgekehrt dagegen A 1 meist da ae und ti hat, wo man es zu Anfang des XVI. Jahrh. zu schreiben gewohnt war. Hier half eben das Original der Vita Lulli, und die beste Probe auf die Richtigkeit der Anwendung ihrer Orthographie in den Annalen konnte ich dadurch machen, dass ich, nachdem ich sie durchgeführt, die in den alten Hss. B 3a. b überlieferten Stücke heranzog und mich überzeugen konnte, dass in nur etwa 2 bis 3 Fällen eine ganz unwesentliche Differenz zwischen ihrer Schreibung und der von mir durchgeführten sich zeigte, was natürlich ist, da in der Zeit von ca. 1075 bis Mitte des XII. Jahrh. eine principielle Verschiebung der Orthographie nicht eingetreten ist.

1) So habe ich die Form Lūdowicus durchgeführt, weil A 1 meist Lodouuicus (neben seltenem Ludouuicus) hat, B 1a. B 1b. B 2 stark schwankten, Ludouuicus, Ludouuigus, oft nur Ludoŵ., aber auch Lodouuicus und noch andere Formen boten, aber B 3a wiederholt Lūdowicus (Lūdow.) und Lūdeuiguus hatte, weil ich das Schwanken von u und o gerade auf ū des Originals zurückführte. 2) Namentlich das verschiedene Verhalten der je zwei Schreiber in B 1a, dessen zweiter, und in B 2, dessen erster Schreiber meist einfach u für ū setzte, kann dazu beigetragen haben, ihn in manchen Namen ganz verschwinden zu machen. 3) Habe ich einmal ein Wort anders geschrieben, als die Ueberlieferung es bot, weil diese Schreibung für Lambert und überhaupt für das XI. Jahrh. unmöglich war, so habe ich das besonders moniert.